

Eisenbahnpregung trotz heftiger feindlicher Gegenwehr

Berlin, 4. August 1941 (b) Am Südbahnschnitt der Ostfront sprengte am 3. August ein deutscher Stoßtrupp trotz heftiger Sowjetischer Gegenwehr eine Eisenbahnlinie, die die einzige Rückzugstraße der eingeschlossenen sowjetischen Verbände war.

Den 200. Abschluß erzielt Was unsere Flak leistet

Berlin, 4. August 1941 (b) Deutsche Flakstellungen, die an der belgisch-französischen Küste stationiert sind, haben am Sonntag, 3. August, ihren 200. Abschluß erzielt.

Mit 64 Toten an Bord Beschädigter Britenkreuzer „Manchester“ in Gibraltar eingelaufen

Berlin, 4. August 1941. (ie) Der bei dem erfolgreichen italienischen Luftangriff auf britische Kriegsschiffe im Mittelmeer schwer beschädigte britische Kreuzer „Manchester“ ist inzwischen in Gibraltar eingelaufen.

Letzter Akt des bolschewistischen Dramas

Der Duce sprach zu den Legionen — „Wer zaudert, fällt“ — Entscheidungskampf zweier Welten (Von unserem römischen Vertreter) hn. Rom, 5. August 1941. Der Duce hat bei seinem Aufenthalt in Mantua außer der bereits bekannten Rede auf dem Balkon des Herzogspalastes auch an die Schwarzhemden-Legion, die er vor ihrem Abzug an die Ostfront inspizierte, eine Ansprache gehalten.

Aus Kunst und Wissenschaft

„Die Salzburger Festspiele eine sozialistische Kulturtat“

Salzburg, 3. August 1941 Am Sonnabend begannen die Salzburger Festspiele als stolze Manifestation der inneren Stärke des Reiches und als Dankesbezeugung an die deutsche Wehrmacht. Auf Veranlassung von Reichsminister Dr. Goebbels sind die Gäste der ersten Salzburger Kriegsfestspiele vorwiegend Soldaten, die gemeinsam mit schaffenden Volksgenossen Opfern- und Schauspielaufführungen sowie Konzerte erleben, in denen ihnen Stunden der verdienten Entspannung und künstlerische Erbauung als Dank für ihren mannhaften Einsatz bereitet werden.

Die Masse der ostwärts Smolensk eingeschlossenen Sowjetkräfte nunmehr vernichtet

Lebenswichtige Eisenbahnverbindungen in der Ukraine abgeschnitten — Tages- und Nachtangriffe der Luftwaffe gegen Grossbritannien, Moskau und den Suez-Kanal

Aus dem Führerhauptquartier, 4. August 1941 (ro) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf dem Umfassungsflügel in der Ukraine haben schnelle deutsche und ungarische Verbände lebenswichtige Eisenbahnverbindungen des Feindes abgeschnitten.

gen Verkehrsknotenpunkt im Quellgebiet der Düna. Im Kampf gegen Grossbritannien richteten sich wirksame Tagesangriffe der Luftwaffe gegen Eisenbahnanlagen an der Südküste Englands.

italienische Sturzkampfflugzeuge am 2. August nordwestlich Marsa Matruk Bombenvolltreffer auf zwei britischen Zerstörern. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Lagerhäuser und Flakstellungen des Feindes bei Tobruk.

Luftangriffe deutsch-italienischer Verbände in Nordafrika und gegen Malta

Englisches 1500-T-U-Boot „Cachalot“ von einem Torpedoboot versenkt DNB. Rom, 4. August 1941 (ro) Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Der Flottenstützpunkt Malta ist erneut von Verbänden unserer Luftwaffe bombardiert worden.

Honved-Truppen machten 9000 Gefangene

Der letzte bolschewistische Widerstand westlich des Bug gebrochen Budapest, 3. August 1941 (ie) MTI gibt einen zusätzlichen militärischen Lagebericht aus. Darin heißt es: Nach Informationen aus militärischen Kreisen haben die schnellen Truppen unserer Honveds in ununterbrochenen Verfolgungskämpfen im Vorstoß über die Front den Widerstand der Sowjettruppen westlich vom Bug gebrochen und den Feind auf das nordöstliche Ufer des Flusses zurückgeschlagen.

Roosevelts Fernost-Kanonenfutter

Philippinen für USA-Fernostarmee / Auf Anordnung des USA-Generalstabschefs (Von unserem römischen Vertreter) hn. Rom, 4. August 1941. Der Präsident der Philippinen hat nach italienischer Meldung auf Anordnung des Generalstabschefs der amerikanischen Fernost-Streitkräfte 15 000 Mann Reserveeinheiten einberufen.

35 Transportflugzeuge für Tschungking

Sicherung der Materialzufuhr von Burma / 200 USA-Piloten in China? (Von unserem Berner Vertreter) o. sch. Bern, 5. August 1941. Die Vereinigten Staaten haben der chinesischen Tschungking-Regierung die Ueberlassung von 35 Transportflugzeugen in Aussicht gestellt.

Kanada ist gekränkt

hw. Stockholm, 4. August 1941. Der Oberkommissar in Kanada, Malcolm Macdonald, ist plötzlich in Washington aufgetaucht. Englische Meldungen sprechen von Verhandlungen Macdonalds mit Botschafter Lord Halifax.

Kurze politische Meldungen

Der Führer hat den Obergeneralarbeitsführer Konteradmiral z. B. Buse als Nachfolger des verstorbenen Admirals von Trotha zum Leiter des Reichsbundes Deutscher Seemannschaft ernannt.

Diese Ausgabe umfaßt 8 Seiten

LAND IM THORNER WEICHELBOGEN

Das Dorf Schmolln und der Zadroß

Bereits im Jahre 1520 als „königliches Dorf“ genannt

Der Ursprung des Dorfes Schmolln liegt in Dunkel gehüllt und jene Annahme, daß das Dorf zur Ordenszeit ein sogenanntes kölmisches Gut der Komturei Thorn gewesen ist, erscheint unwahrscheinlich.

Durch ein Gewirr von unklaren Notizen, in den Chroniken und Akten, gelangen wir endlich zu der Tatsache, daß am 9. Januar 1520 König Sigismund von Polen der Stadt Thorn für das Schloss Schwetz das ehemalige Deutschordensschloß Birglau mit einer Anzahl königlicher Dörfer als erblichen Besitz verlieh.

Während der Besitzzeit der Stadt Thorn diente Schmolln als Viehweide. Nach einer Vermessung vom Jahre 1714 betraf das Grundstück damals 13 Hufen, 8 Morgen und 168 Ruten und war als 1789 an das Thorner Fleischergewerk für 83 Taler 30 Groschen veräußert worden.

Im Jahre 1863 siedelten sich im Landkreis Thorn die Gebrüder Julius und Otto Rübner, aus Sachsen stammend, an Rübners begründeten auf einem Grundstück, das sie „bei Aufteilung des Gutes Schmolln“ erwarben, eine Musterwirtschaft, die als halbnachbrennend galt.

Der Gutshof von Schmolln, am Hang der Weichselufer liegend, wird im Norden vom Guttauer Wald geschützt, und von der weinrankten Beranda seines Gutshauses blickt man hinab auf Felder und Wiesen und jenseits des Weichselstromes auf bewaldetes Hochufer.

Der Zadroß

Der Zadroß war ein uraltes Kruggrundstück bei Schmolln auf einer mächtigen, heute längst eingeebneten Anhöhe zwischen der Bromberger Landstraße Thorn-Scharnau und der Unterstraße Thorner Holzhausen-Scharnau liegend.

Landstraße Thorn-Scharnau und der Unterstraße Thorner Holzhausen-Scharnau liegend. Dort stand der Krug an einem Feldweg, der die beiden vorgenannten Straßen verband.

Ueber die Gründung oder den Kauf des Kruges durch die Stadt Thorn, zu deren Rammereibezirk er vor Zeiten gehörte, fehlt jeder Anhalt. Beispielsweise gehörten 1820 1 Hufe 20 Morgen und 123 Ruten Land zum Krug.

NACHRICHTEN AUS DEM REICHSGAU

Drei neue Doktor-Ingenieure

Danzig. Durch Beschluß von Rektor und Senat der Technischen Hochschule Danzig wurde die Würde eines Doktor-Ingenieurs verliehen: An den Dipl.-Ing. Werner Rünzel auf Grund seiner Dissertation „Untersuchungen auf dem Gebiet der organischen Arsenverbindungen“ und der mit Auszeichnung bestandenen Prüfung.

Im Dorfteich ertrunken

Dr. Stargard. Der sechsjährige Siegfried R. ertrank beim Baden im Dorfteich von Herrmannshof. Er geriet plötzlich in eine tiefe Stelle und verlor vor den Augen seiner Spielgefährten. Herbeigerufene Erwachsene konnten nur noch die Leiche des Jungen bergen.

Polnische Ladendiebstahl

Pr. Stargard. Die Kriminalpolizei nahm eine fünfzigjährige Polin fest, die in mehreren Geschäften der Stadt Ladendiebstahl verübt hatte.

Polnischer Gewohnheitsverbrecher hingerichtet. Preußisch-Stargard. Am 29. Juli ist der am 21. August 1908 in Preußisch-Stargard geborene Anatazy Franz Gajewski hingerichtet worden, den das Sondergericht in Dortmund als Gewaltverbrecher und Volksschädling zum Tode verurteilt hat.

Ein Kind erhängte sich

Karthaus. Ein furchtbarer Unglücksfall ganz ungewöhnlicher Art trug sich Montag in Karthaus zu. Ein fünf Jahre altes Mädchen, namens Wanda Lammer, befand sich allein zu Hause.

Von einem durchgehenden Pferde gestöbt. Neustettin. Ein durchgehendes Pferd, das eine Einpännerbeiwagen mit sich führte, überkam in der Kösliner Straße von rückwärts die Radfahrerin Frau Anna Kreh.

liebe Lau, genannt „Liebusch“. Sein letzter Besitzer hieß Heinrich August Lau.

Nach dem Brande 1887 wurde der Krug nicht wieder aufgebaut, „um die Rübnersche Gefolgschaft nicht von der Arbeit abzuhalten“.

Erich Walter.

Thorn - Land

Für die 26. Zuteilungsperiode werden für jeden verorgungsberechtigten Deutschen im Landkreis Thorn als erste Rate zwei Eier ausgegeben.

Gaußsippennamt in Westpreußen wurde errichtet

Nach Kriegsende werden Kreisrippennämter folgen

Am 1. Juli d. J. ist im Reichsgau Danzig-Westpreußen ein Gaußsippennamt errichtet worden. Das Gaußsippennamt Danzig-Westpreußen, so lautet die volle Dienststellenbezeichnung, ist eine nachgeordnete Behörde der Reichsstatthalterei und gehört zur Gaußselbstverwaltung.

Das neue Amt hat die Aufgaben und die Einrichtungen des früheren Staatlichen Sippennamtes Danzig mit übernommen. Das Staatliche Sippennamt Danzig ist dadurch praktisch aufgelöst.

Ein zähes Kojakentier

Rosenberg. Ein Volksgenosse aus Rosenberg hatte im Jahre 1915 von der Militärverwaltung ein Beutepferd erworben, das kurz nach der Tannenbergschlacht in deutsche Hände gefallen war.

BLICK NACH OSTEN

Baltendeutsche bleiben im Wartheland

Keine Rückfiedlung in die alte Heimat / Eine Erklärung von Gaußleiter und Reichsstatthalter Greiser für den Warthegau

Posen. Mit dem Beginn des Kampfes gegen den Bolschewismus und der Befreiung der alten deutschen Hansestädte im Baltikum ist in den Kreisen der im Wartheland und insbesondere in der Gauhauptstadt Posen angelegten baltendeutschen Bevölkerung der Wunsch laut geworden, nach dem Kriege in die befreite alte Heimat zurückzukehren.

Ein 70jähriger Abkömmling in der Geschichte des Baltendeutstums, das weit vor den Grenzen auf vorgeschobenem Posen stand, ist mit diesem Kriege abgehoben. Der Baltendeutsche ist jetzt vom Führer im Warthelande Gelegenheit gegeben, sich erneut aus höchster Bewährung im Aufbau eines wiedergewonnenen deutschen Kernlandes, das wieder eine Kornkammer des Reiches werden sollte.

Mit gestohlenem Geld ins Seebad

Ortelsburg. Am 19. Juli wurde Frieda Scheyt aus dem Gerichtsgefängnis Ortelsburg entlassen, wo sie eine Strafe wegen schweren Diebstahls verbüßt hatte.

Ein mehr als tausend Jahre alter Ofen. Samter. In einer Kiesgrube bei Oberfisch im Kreise Samter im Reichsgau Wartheland wurde ein verschütteter Röstofen entdeckt, der ohne Rauchabzug aus Feldsteinen erbaut ist.

Der Ofen hat vor mehr als tausend Jahren zum Hirserösten gedient. Sachverständige errechneten, daß er aus dem 8. oder 9. Jahrhundert nach der Zeitenwende stammt.

Jahrwert überfuhr Kinderwagen. Memel. In Memel waren zwei zwölf Jahre alte Mädchen mit einem Kinderwagen, in dem sich ein etwa ein Jahr altes Kind befand, auf dem städtischen Friedhof gefahren.



Advertisement for Chlorodont toothpaste: Die Qualitäts-Zahnpaste kräftigt das Zahnfleisch

Advertisement for 'Der Wolf von Ostenna' book: Ein Roman von der finnischen Grenze von Ludwig Osten

„Aufgeregt, Herr! Aber ich weiß wirklich nicht, wie das möglich war, daß mich Freya niederreißen konnte. Ich habe sie auch nie gegerert.“

stenna reden! Kuoni, erzähle, was hat sich alles ereignet? Nicht den Klatsch und das Gerede aus Karstulla will ich hören!

die Welt des Genusses erschleife. Ich sage euch heute... ich schäme mich der Stunde, da ich Märjia in gläubigem Vertrauen mit mir nahm.

Thorner Holzkontor

Thorn, Mellienstr. 35/39 Inhaber: Erwin Falck Fernsprecher 1242

In- und ausländische Sperrplatten • Furniere • Laub- u. Nadelschrittholz • Hobeldielen • Eichenparkett

Thorner Mühlenwerke

Leopold Richter

Thorn-Mocker - Lindenstr. 77 - Ruf 1621/1918



Roggen- und Weizenmehle

Häute- und Fellverwertung

für Stadt und Kreis Thorn, Graudenz, Kulm, Briesen, Strasburg, Leipe, Rippin, Neumark und Hermannsbad

Fleischereibedarfsartikel

Darm- u. Gewürzgroßhandlung,
Fleischereimaschinen, Waagen, Kühlschränke

Fleischergenossenschaft Thorn

e. G. m. b. H., Thorn, Gerechte Gasse 18-20. Fernsprecher 2916

Thorner Kaffee-Rösterei

RICHARD TEMPLIN

THORN
Gegr. 1904.

Feinkost :: Spirituosen

Breite Gasse 32
Fernsprecher 1536



Gustav Weese

Thorner Leb- und Honigkuchenfabrik
Gegründet 1763 Fernsprecher 1763

Schokoladen-, Keks- und Bonbon-Fabrik

Die Fabrikate sind erhältlich in der eigenen Verkaufsstelle, Elisabethgasse 20, und in fast allen Süßwaren- und Lebensmittelgeschäften

Karl Kling

Effekten

Partei - Wehrmacht

THORN
Elisabethgasse 8.



W. BOETTCHE NACHF.

gegr. 1871

Möbeltransporte-Lagerung

Brückengasse 7 Fernsprecher 1697
Bahnamtlicher Spediteur

Herren- u. Damenkonfektion

Fa.: M. Chimowicz

Kom.m. Verwalter

Arthur Szatkowski

THORN

Elisabethgasse 7.

Fernruf 1628

HELMUT SODTKE

Lebensmittel-
Großhandlung

Thorn, Gerechte Gasse 16. Fernruf 1364

Georg Liebing

Thorn, Breite Gasse 39. Ruf 2574

Spezialgeschäft für Webwaren,
Bekleidung und Ausstattung

VEREINSBANK THORN E. G. M. B. H.

Gegründet 1860

Älteste Bank am Platze

Gegründet 1860

Adolf Lange

Glaserei • Bildereinrahmung
Führer-Bilder

Thorn, Elisabethgasse 10, Ruf 2463



Wenig **PUNKTE**
ist ein Kleid wert?

Soviel, wie es seiner Trägerin Freude macht! Besonders viel Freude bereiten Kleidungsstücke aus weichfließendem indanthrenfarbigem Stoff. Auch in diesem Jahr können Sie sich wieder eine große Auswahl schöner Stoffe bei uns vorlegen lassen.
Bitte, besuchen Sie uns!

Kaufhaus M. S. LEISER
Komm. Verw.

Karl Weinmann

Thorn, Altstadt. Ring 36/37

Ihr Kaufhaus in Thorn

Elektro-, Radio-Installationsbetrieb

K. Lewandowski

THORN, Breite Gasse 30

Alwin Sadecki

Kraftfahrzeuge
Spritzlackiererei

Thorn, Graudenzer Str. 27 Ruf 1721

Fr. Klopocki Erben

Waine • Spirituosen • Feinkost

Thorn, Breite Gasse 25 Fernruf 1265



Artus-Drogerie

Inh. L. ZAREMBA

Foto - Parfümerie - Kosmetik
Foto-Laboratorium

Thorn, Breite Gasse 16

W. Bähke u. P. Sebastian

Kraftfahrerschule
Güternahverkehr

Thorn, Neust. Ring 25

Ruf 1053

Schwanen-Drogerie

Inh. Eugen Adamson

Thorn, Breite Gasse 26-28

Foto, Parfüm, Kosmetik,
Toiletten - Artikel,
Stärkungsmittel und Kinderernährungsmittel

ANKER-DROGERIE, Breite Gasse 9
K. V. A. KAUDER

ERICH LANGE

Gerbergasse 19

Fernruf 1858

Feinkost Kolonialwaren Weine

E. BICHE & Co

Spedition - Lagerung

Thorn, Brückengasse 5 :: Fernruf 1678

R. Sichert

Fisch-Fachgeschäft

Thorn

Kulmer Str. 10. Ruf 2960

Ernst Gerhardt

Rundfunk, Elektrozubehör,
Fahrräder, Nähmaschinen
nebst Ersatzteilen,
Reparatur-Werkstatt

Thorn, Breite Gasse 13/15
Fernruf 2443

Leibitscher Mühlen G. m. b. H. Thorn

Kopernikusgasse 10

Fernruf 1178 und 1179

Getreidemahlmühlen.

Riesige Gebiete besetzt

Paris blickt nach Smolensk — Sowjetische Befürchtungen

(Von unserem Vertreter)

Die französische Presse verfolgt den Krieg in Rußland mit größter Spannung und veröffentlicht täglich alle erlangbaren Meldungen und Nachrichten in großer Aufmachung. Henry Bidou schildert im „Paris Soir“ die sowjetischen Befürchtungen angesichts der Einschließung großer Truppenmassen durch die Deutschen. Da die Schlacht von Smolensk ihrem Ende entgegengeht, nimmt das „Petit Journal“ an, daß die Bedrohung Petersburgs nicht mehr von der Hand zu weisen sei. „L'Effort“ stellt fest, daß die deutschen Truppen in der Sowjetunion bereits ein Gebiet besetzt haben, das größer ist, als die Gesamtfläche Deutschlands. Aus der Tatsache, daß die Schlacht von Smolensk zwei Wochen gedauert hat, schließt das Blatt, daß die im Raum von Smolensk eingeschlossenen Sowjettruppen weitgehend vernichtet worden sind.



Im gleichen Maßstab auf das Gebiet der Sowjets übertragene Karte des Deutschen Reiches ermöglicht einen Vergleich mit den gewaltigen Entfernungen im Kampfgebiet im Osten. (Zeichnung Scherl-Bilderbüro-W.)

Infanterie stösst in der Ukraine vor

Der Südflügel in breiter Front zum Schwarzen Meer

(Von Kriegsberichterstatter Gerhard Maß)

Dem zurückflutenden Feind stets auf den Fersen bleiben, ihm keine Minute Ruhe zu erneutem Festsetzen und Ausbauen von Widerstandsnestern geben — das ist das Lösungswort der Divisionen an der ukrainischen Front.

rd. An der Südfront, 3. August 1941.
PK. Auf den staubigen Straßen der Ukraine marschiert unermüdet die ewige deutsche Infanterie weiter ins Land hinein. Noch mehr steht sich der Bolschewist an einigen wenigen Stellen verzweifelt. So spürt er besonders an den Rändern der Durchbruchstellen den deutschen Druck und antwortet mit heftigem Artilleriefeuer und mit Infanterievorstößen. Aber wohin soll er zuerst schießen? Vor ihm stehen rumänische Divisionen, in seinen Rücken sind schon deutsche Infanteristen gekommen. Wieder einmal erweist sich die deutsche Heerführung operativ der bolschewistischen überlegen. Ohne jede Führung werden so auch hier die eingekesselten bolschewistischen Truppenteile in kurzen harten Schlägen zusammengehauen.

Endlos die Kolonnen — endlos die Staubwolken.

An der breiten Front jedoch, mit der die deutschen und rumänischen Divisionen weit ausstehend in das Land vorstoßen und sich in weitem Flügel zum Schwarzen Meer bewegen, gibt es kaum Widerstand. Vorausabteilungen stoßen kilometerweit vor den vordersten eigenen Linien in das hügelige Gelände zwischen Dnjestr und Bug vor. Kleine Widerstandsnester des Feindes werden im Handumdrehen erledigt. Fast ohne Feindwiderstand geht es immer weiter, immer wieder unermüdet vorwärts.

Damit liegt wieder die Hauptlast dieses Vormarsches auf den Schultern der deutschen In-

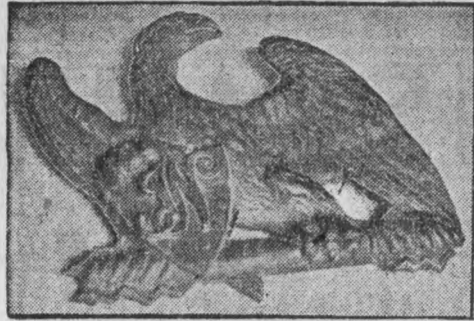
fanterie. Sie beweist erneut ihre Stärke und Durchschlagskraft, ihre Festigkeit und Ausdauer. Endlos ziehen sich die Marschkolonnen auf den Straßen der Ukraine, endlos die Staubwolken, die unter den Schritten der deutschen Marschmärsche aufgewirbelt wurden. Das geringe Gepäck, das der moderne Infanterist noch bei sich trägt, ist auf Bauernwagen verpackt und wird hinter den Kompanien hergeführt. Allein ihre Waffen tragen sie noch, sorgfältig gepflegt und behutsam getragen, die Gewehre, die Maschinenpistolen, die MG, die Panzerbüchsen.

Die Träger einer neuen Welt.
Unter der glühenden Sonne dieser fast südlichen Landschaft sind ihre Gesichter braun geworden. Ihre blonden Schöpfe blitzen darüber hell auf, und ihre blauen Augen, die glänzenden Augen einer stehhaften Jugend, sind lebendig wie immer auf den Vormarschstraßen in allen Feldzügen dieses Krieges. Wenn auch die Füße vom dreihundert Kilometer schmerzigen und die Kehle ausgehöhrt ist von der Hitze des Tages, so schauen sie dennoch auf die Gesichter der Ukrainer, denen sie begegnen, schauen sie kritischen Auges auf die Dörfer und Felder, die Ergebnisse sowjetischer Herrschaft in zwanzig Jahren kommunistischer Praxis.

Aus dem befreiten Lachen der Ukrainer, aus der herzlichen Aufnahme bei diesem gastfreundlichen Volke spüren sie, die deutschen Infanteristen, daß der deutsche Soldat hier als Befreier kommt, als Befreier von den Unzuträglichkeiten eines verlogenen und verlorenen Systems, dem sie das Ende bereiten. Und neue Kraft schöpfen sie aus dem Bewußtsein, Träger einer neuen Welt zu sein, über der die Fahnen eines großen Deutschland und eines freien Europa wehen.



Unsere Infanterie setzt mit Floßsäden über einen Fluß. Da die Sowjets bei ihrem Rückzug fast überall die Brücken sprengen, können die Flußübergänge meistens nur durch Einsatz von Behelfsmitteln, wie Floßsäden, überquert werden. (v. Schöne-Scherl-Autosleg.)



Jerome-Adler als Beutestück des Ostfeldzuges. Dieser Adler wurde zwischen den Pfahlrosten der napoleonischen Berezina-Brücke gefunden. Aus der Schrifttafel geht hervor, daß es sich um den bronzenen Beschlag einer Patronentasche eines westfälischen Infanterie-Regiments gehandelt haben muß. Die Aufschrift S. R. soll nach Ansicht der Fachleute die Initiale Jerome Napoleon des Bruders Napoleons, des Königs von Westfalen, bedeuten. (Scherl, W.)

Neue OT-Grossbauten für die Kriegsmarine

(Von OT-Kriegsberichterstatter Dr. Reich von Rohrweg)

Während die deutsche Heere im Osten gegen die Sowjetunion zum entscheidenden Vernichtungsschlag ausholen, während ganz Europa diesen Kampf um die Kultur des Abendlandes mit jubelnder Begeisterung verfolgt, haben deutsche Frontarbeiter an der französischen Westküste in stiller Pflichterfüllung die Vorbereitungen für den siegreichen Ausgang der „Schlacht im Atlantik“ geschaffen.

Raum war der Krieg gegen Frankreich beendet, da wurde den Arbeitern der OT eine neue Aufgabe gestellt. Es galt eine Geschützanlage zu erbauen, die, abgesehen von ihrer Offensivwirkung, auch jedem feindlichen Angriff, sei es von der Luft oder vom Wasser her, gewachsen sein mußte. Auch diese Aufgabe lösten die Männer der Organisation Todt in genau so vorbildlicher Weise wie sie die Aufgabe des Westwallbaues gelöst haben. Noch waren aber diese Bauten nicht ganz beendet, da erging an die Organisation Todt der Ruf der Kriegsmarine, an der Atlantikküste eine moderne Marinestützpunkte zu erbauen. Und freudig gingen die Männer an ihre neue Aufgabe heran, obwohl sie wußten, daß sie hier mit größten Schwierigkeiten zu rechnen haben würden. Allein die langen Anfahrstrecken für den Nachschub des Baumaterials, das zum Großteil aus der Heimat herbeigeschafft werden mußte, bildeten ein Problem für sich. Aber auch hier gelang es, alle Probleme in überraschend kurzer Zeit zu lösen, sobald vor kurzem Reichsminister Dr. Todt dem Befehlshaber der U-Bootwaffe im Rahmen einer schlichten Feier die fertigen Stützpunkte übergeben konnte.

Der Gedantengang seiner kurzen Ansprache besagte:

Die Arbeit hier war schwierig. Die ewige Nässe im Winter, der Regen im Frühjahr, die Hitze im Sommer, der Schlamm in den Baugruben, der nur mit Mühe und Zähigkeit herausgebracht werden konnte, bildeten nicht we-



Ein U-Boot-Kommandant filmt kurz vor dem Auslaufen seines Bootes zu neuer Feindfahrt. Noch einmal nimmt der Kommandant seine Schmalformatkamera aus der Tasche. Wenige Minuten später muß er seine ganze Aufmerksamkeit dem Boot widmen. Es geht auf neue Feindfahrt gegen England. (R. A. Kamer-Weltbild (W).)

niger Schwierigkeiten als das Problem des Nachschubes. Die Erkenntnis aber, daß wir hier für die deutsche U-Bootwaffe arbeiten, hat uns diese Schwierigkeiten alle leicht werden lassen. Die Hochachtung vor der Leistung der U-Bootmänner und der Stolz, daß es Deutsche sind, die diese Leistungen vollbringen und die Liebe des ganzen deutschen Volkes, die es diesen U-Bootmännern entgegenbringt, konnte hier durch die Arbeit in die Tat umgesetzt werden. Durch die gute Kameradschaft und die wirkungsvolle Förderung, die uns die Kriegsmarine entgegengebracht hat, wurde uns die Arbeit erleichtert. Es ist ein alter Brauch beim Bau, daß der Baumeister dem Bauherrn bei Fertigstellung den Plan übergibt, nach dem gearbeitet wurde. Der Bau hier ist ein Werk des Führers. Seine Durchführung erfolgte nach seinen ersten Plänen. Ich freue mich, am heutigen Tage eine Originalskizze des Führers über diesen Bau überreichen zu können. Ganz Deutschland und die Welt weiß, was die OT leistet und in welcher Zeit sie es schafft. Das sind Leistungen einmaligen Formats. Kurze Unternehmungen und kurze Liegezeiten in sicherer Hut erhöhen die Wirkung des Erfolges gegen England in der „Schlacht im Atlantik“.

Nach diesen Worten des Reichsministers Dr. Todt übernahm der Befehlshaber der U-Boote die Bauten in die Obhut der Kriegsmarine und dankte den Frontarbeitern für die geleistete Arbeit. Und nun näherte sich unter dem Jubel der Tausende ein von siegreicher Feindfahrt zurückgekehrtes U-Boot der Baustelle. Langsam schwenkte es in den Hafen und fuhr unter den Klängen des Englanliedes ein.

Sowjets und Finnen in demselben Graben

Zähe Kämpfe um Ladoga-Inseln

Helsinki, 4. August 1941. (10)

Die finnische Zeitung „Aamulehti“ veröffentlicht einen interessanten Artikel von einem Frontberichterstatter über die Kämpfe um die Inseln im Ladoga-See. Eine finnische Abteilung hatte die Aufgabe, die Insel Luntula, die dem Ort Piitäranta am Ostufer des Ladoga-Sees vorgelagert ist, zu übergeben, wobei sie zwei bolschewistischen Bataillonen gegenüberstand. Die Stärke des Feindes erhielt man aus Aussagen Gefangener. Es handelte sich hauptsächlich um Matrosen, die von Leningrad aus durch den Stalinski-Kanal anfangs nach Norden transportiert wurden, dann aber plötzlich mit Schiffen auf die Insel Luntula geworfen wurden.

Bei der Säuberungsaktion gab es außerordentlich zähe Einzelkämpfe. Obgleich die Sowjets umzingelt waren, war es nicht möglich, sie zum Niederlegen der Waffen zu bewegen. In dem dichten Gestrüpp der Insel gab es heftige Kämpfe mit Handgranaten und Maschinenpistolen. Der Feind versuchte, in den Gräben Schutz zu suchen, und es kam oft vor, daß Sowjets und Finnen ganz nahe beieinander in denselben Gräben lagen. Aber die bessere Zucht und Ausbildung und vor allem die frische Initiative der Finnen trug den Sieg davon.

Während der Kämpfe versuchte der Feind von der Seeherseite her etwa 350 Mann Nachschubtruppen zu landen, aber die finnische Artillerie machte diesen Landungsversuch zunichte. Schließlich stürzten sich die Bolschewisten Hals über Kopf ins Wasser, um die Flotteneinheiten schwimmend zu erreichen, was jedoch nicht gelang.

Nach den Aussagen der Gefangenen war die Wirkung des genau liegenden finnischen Artilleriefeuers verheerend. Zwei Motor-Torpedoboote und zwei Kanonenboote wurden dabei versenkt. Eines der Boote schleppte Lastflöße mit Mannschaften. Als die Finnen die Insel erobert hatten, stellten sie fest, daß insgesamt 950 Sowjets gefallen waren, und daß die Kriegsbeute reichlich war. Nur wenige Sowjets irrten auf der Insel noch umher. Mit der gleichen fanatischen Verbissenheit kämpften die sowjetischen Truppen auch auf der nahegelegenen Insel Mantzi. Darum konnten auch dort nur wenige Gefangene gemacht werden. Diejenigen, die in Gefangenschaft gerieten, erzählten, daß es sich bei den Verteidigern meist um Schüler der Leningrader Unterseebootschule gehandelt habe, denen erklärt worden war, daß

ihre Landung auf der Insel lediglich eine Uebung sei. Sie wurden unter dem Kommando eines Oberleutnants auf die Insel geschickt. Dem ersteren gelang es zu fliehen, letzterer fiel. Die Gefangenen erklärten ferner, daß die Sowjets in der Dunkelheit irrtümlicherweise gegeneinander gekämpft hätten. Durch eine List glückte es an einer Stelle auch einer finnischen Abteilung, die Bolschewisten in der Nacht gegeneinander zu führen. Etwa 450 Sowjettruppen sind auf der Insel Mantzi gefallen. Die Kriegsbeute, die gemacht wurde, war bedeutend.

Die Insel befand sich nach der Einnahme in verhältnismäßig gutem Zustand. Die Gebäude waren nicht abgebrannt und die Felder größtenteils bebaut, wobei die Sowjets auch bereits verbrannt hatten, das Heu einzubringen.



Schluchtgräben der Sowjets im Kampfgebiet bei Salla. (R. A. Kamer-Weltbild (W).)